

Schulblattartikel zu LiB

Unterzeichnet: Hanspeter Mathys
September 2007

Angaben zum Autor:

Hanspeter Mathys, lic. phil., war Seminarlehrer für berufsbildende Fächer, insbesondere Pädagogik, Psychologie und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts, sowie Praxisbegleiter in der LehrerInnenausbildung.

Lernen in Bewegung – eine DVD zum Projekt

Primarlehrer Eduard Buser-Batzli lässt seit acht Jahren bewegte Unterrichtssequenzen in seinen Schulalltag einfließen: Während ein Grossteil der Klasse am Pult arbeitet, balancieren einige Schülerinnen und Schüler auf Rollen, jonglieren mit Tüchern oder Bällen und lernen dazu Franzwörter, lesen Texte oder üben Kopfrechnungen.

Die DVD enthält drei Beiträge:

1. Einen Dokfilm, der einen ersten Überblick vermittelt und in dem Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen kurz zu Worte kommen.
2. Eine Musterlektion, welche vertiefte und präzisere Einblicke in den Schulalltag mit Bewegtem Lernen vermittelt.
3. Den Aufbau von über 30 Übungssequenzen mit Stab, Balken, Jongliertüchern und -bällen, Rolle, Pedalo, Kreisel, Wippe und Einrad.

Was sogleich auffällt: Eduard Buser-Batzlis Schüler gehen gerne zur Schule. Sie wirken fröhlich, motiviert, interessiert, konzentriert. Sie strahlen Offenheit und Selbstvertrauen aus. Sie nehmen Rücksicht aufeinander, und sie helfen einander.

Und: dieser Lehrer liebt seinen Beruf. Er übt ihn – auch (oder wieder?) nach vielen Jahren – mit Begeisterung und Hingabe aus, und auch mit grosser Fachkompetenz und Umsicht.

Was ist Lernen in Bewegung (LiB)?

Beispiel: Während Phasen von individueller Planarbeit dürfen im Turnus einzelne Kinder vom Platz weggehen und während ca. 6-10 Minuten auf einer Rolle balancierend oder mit Bällen jonglierend ihre Franzwörter lernen, allein oder zu zweit einen Text lesen oder mündlich Multiplikationsaufgaben trainieren.

LiB ist ein Konzept, welches einzelne Kinder während des normalen Unterrichts spielerisch und in Bewegung lernen lässt. Es verbindet Elemente aus der Kinesiologie (gleichzeitiges Aktivieren beider Hirnhälften) mit körperbezogenen Konzentrationsübungen und Körperaktivitäten, welche auch als Prävention gegen Bewegungsarmut und Übergewicht von Kindern gesehen werden können. Ein Konzept, welches – zu Recht – Abstand nimmt von der Prämisse, dass Lernen zwingend immer stillsitzend zu erfolgen hat. Neu ist dies übrigens nicht: Man denke z.B. an die Mönche, die ihr Brevier schon immer schreitend gelesen und verinnerlicht haben. Aber auch im Schulunterricht wird die Verbindung von Kopf- und Körperaktivität seit Jahrzehnten gesucht, wenn auch eher zögerlich und beiläufig (z.B. als Verbindung von Zählen mit Rhythmus-Klatschen oder Gehen oder Singen, usw.). Hier erfolgt wohl erstmals ein mutiger, entschiedener Schritt in dieser Richtung.

Das Konzept von LiB – im gezeigten Beispiel in Verbindung mit rhythmischen und musikalischen Elementen wie Mundharmonikaspiel – macht Ernst mit dem Postulat der Individualisierung. Das natürliche Spiel- und Bewegungsbedürfnis des Kindes wird ernst genommen und mit „Kopflernen“ gekoppelt. Günstige Auswirkungen auf Motivation, Lernfreude und Konzentration scheinen offensichtlich.

Und was ist LiB nicht?

LiB ist nicht eine neue Variante von Sportunterricht oder eine Konkurrenz dazu. LiB ist eben-
sowenig ein Modegag, um „abgelöschte“ SchülerInnen und Lehrpersonen wieder an Bord
zurückzuholen, indem man in Schule „Zirkus spielt“ - und es ist auch kein Wundermittel,
dank dem man sich den Schulstoff locker spielend und ohne grosse Anstrengung aneignen
kann. LiB ist kein Ersatz für herkömmlichen Unterricht in all seinen heutigen Erscheinungs-
formen.

Trotzdem ist es sehr viel mehr als ein blosses Zückerchen zur Versüssung des Schulbetriebs:
Es ist ein tiefgreifender Ansatz, welcher, zu Ende gedacht, unsere Schule nachhaltig berei-
chern und verändern kann.

Lässt sich der Ansatz LiB lernpsychologisch begründen ?

Spezifische Untersuchungen bzw. theoretische Begründungen über *Kausalzusammenhänge*
zwischen kognitivem Lernen und Bewegung sind mir nicht bekannt (was nicht ausschliesst,
dass Ansätze dazu existieren).

Offensichtlich erscheint, dass durch die hier praktizierte Verbindung von kognitivem Lernen
und körperlicher Bewegung sowohl Basisfunktionen (Sehen [inkl. räumliche Wahrnehmung],
Hören, Motorik [inkl. Körperwahrnehmung, Gleichgewichtssinn], Emotionalität, Sprache *und*
Stützfunktionen (Gedächtnis, Konzentration, Ausdauer und Durchstehvermögen; Motivation)
beübt und gestärkt werden, was jedem kognitiven Lernprozess zugute kommt.

Beübt und gestärkt werden auch koordinative Fähigkeiten, und es werden Automatismen ge-
fördert, was andere Lernprozesse entlastet bzw. entlasten kann.

Führt LiB zu besseren Leistungen in Schulfächern?

Ob der Einbau von LiB effektiv mit schulischer Leistungsverbesserung korreliert / korrelieren
kann, müsste Gegenstand einer Vergleichsstudie sein (Kontrollklassen mit „rein sitzendem
Lernen“). Da die Faktoren „Lehrperson“ und „Klassenzusammensetzung“ stark beeinflus-
sende Variablen sind, müssten je mehrere Klassen an der Untersuchung teilnehmen. Eine solche
Studie wäre denkbar als erziehungswissenschaftliche Master- oder Doktorarbeit an einer Uni-
versität.

Aber auch ohne wissenschaftlichen Nachweis einer allfälligen signifikanten Leistungsverbes-
serung genügen m.E. die offensichtlichen und mit „gesundem Menschenverstand“ feststellba-
ren Auswirkungen von LiB zu deren Rechtfertigung und zur Forderung nach Verbreitung
bzw. Generalisierung dieses Ansatzes an der Volksschule. In der Tat genügen (u.a.) die offen-
sichtlichen Auswirkungen auf Lernfreude und Konzentration, das Ernstnehmen und Integrie-
ren des kindlichen Bewegungs- und Spielbedürfnisses bereits zur Legitimation des Ansatzes.

Eignet sich der Ansatz für eine „durchschnittliche“ Schule?

Der Ansatz LiB kann m.E. von jeder Lehrperson und in jeder Schule realisiert werden. Jede
Lehrperson sollte in der Lage sein, mit einfachen Hilfsmitteln (Balken, Bälle, Tüchlein) und
begrenzten Zeitgefässen (täglich bzw. halbtäglich einige Minuten, gruppenweise gestaffelt)
LiB einzubauen. Die Freude der Kinder wird die Einführung erleichtern und honorieren. Na-
türlich muss die Lehrperson von diesem Konzept überzeugt sein – Halbherzigkeit würde auch
hier zum Misserfolg führen. Aber es braucht weder „Superpädagogen“, noch Zirkustalent,
noch besondere Platzverhältnisse, noch teures Material, noch Zeit, die ohnehin schon allent-
halben fehlt. Die für LiB eingesetzte Zeit ist nicht verlorene, sondern gewonnene Zeit.

Der Einbau von LiB erfolgt dosiert und in kleinen Schritten. Die DVD zeigt, wie ein progressiver Aufbau von Übungen über 50 Lektionen aussehen kann.

Nach Einführung der Blockzeiten entsteht in den Schulen ein zusätzliches Bedürfnis nach Rhythmisierung und Auflockerung durch alternative Elemente.

Offene Fragen

- Was geschieht mit den Kindern, die z.B. nicht gut jonglieren können? Diese Kinder sieht man in der DVD nicht! Besteht nicht auch die Gefahr einer Demotivierung durch Überforderung bei SchülerInnen und LehrerInnen?

Kinder haben nun mal unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten – auf allen Gebieten. Sie sind daran gewöhnt, dass nicht alle alles gleich gut können und sie werden sich nicht herabgesetzt fühlen, wenn ein Mitschüler besser jonglieren kann. Und vielleicht kann das eine oder andere Kind, das schwach im Rechnen ist, dafür im Jonglieren brillieren.

- Fühlt sich ein „Durchschnittslehrer“ nicht überfordert, wenn er diese „Ideal-DVD“ zu sehen bekommt und den gezeigten Schulbetrieb mit seiner täglichen Unterrichtsrealität vergleicht?

Jede Lehrperson hat verschiedene Stärken und Schwächen. Zum Einbau von „Lernen in Bewegung“ braucht es keine Sonderqualifikationen (vgl. oben) – durchschnittliches methodisches Geschick (beim Einführen der Übungen) und ein bisschen Organisationstalent (zum Einbau der bewegten Phasen in den Schulalltag) gehören zum Berufsprofil und genügen voll auf.

- Noch mehr schulische Inhalte? Das „Fuder“ ist doch eh schon überladen – wann und wo wird auch mal etwas abgebaut? Zurück zum Kerngeschäft, und das heisst „Lernen“!

Es stimmt, dass heute oft das „Fuder überladen“ ist. Wenn Lehrkräfte sich beschweren, dass sie kaum mehr richtig Schule halten können, dann liegt dies an einem Übermass an kräfteaubenden Aktivitäten wie Sitzungen, Teamveranstaltungen, Projekten, Spezialwochen usw. LiB soll im Gegenteil unsern heutigen Kindern und Lehrpersonen helfen, ihren „Kernauftrag“, das alltägliche Lernen, besser und erfolgreicher wahrzunehmen.

Solche und ähnliche Fragen mögen durch die vorliegende DVD, die nebst ihrem Informationsgehalt sicher auch ein Werbeziel verfolgt, aufkommen.

Ich glaube, dass sie unbegründet sind, weil sie auf Missverständnissen beruhen.

Zusätzliche Fragen und weiterführende Antworten auf Grund der Erfahrungen von LiB praktizierenden Lehrkräften liessen sich an dieser Stelle zusammentragen.

DVD Lernen in Bewegung:

Direkt: eduard.buser@schulbiblerist.ch

ISBN 978-3-03700-113-5 / INGOLD-Bestell-Nr. 17.119.113

Adressaten:

- LehrerInnenbildung: Dozierende und Studierende der Grundausbildung
- LehrerInnenfortbildung: Dozierende und KursteilnehmerInnen
- Lehrpersonen
- Eltern
- BildungspolitikerInnen

Kontakte: Verein Lernen in Bewegung, Postfach 5815, 3001 Bern
www.lerneninbewegung.ch